

Die Kleidung der Chinesen.

Eine genaue Beschreibung der verschiedenen Arten der chinesischen Kleidung würde kaum in den Rahmen eines Zeitungsartikels passen, weil solche Aufzählungen ermüdend und langweilig sind. Wir müssen uns deshalb auf einige allgemeine Angaben über die Männerkleidung beschränken.

Das Reich der Mitte ist seit vielen Jahrhunderten so ausgebreitet, daß es die größten Temperaturunterschiede von tropischer Hitze bis zu arktischer Kälte aufweist. Deshalb haben die Chinesen eine Kleidung, die sich an diese Verhältnisse anpassen muß. Die Häuser sind durchweg einfach und insofern dessen wenig luftig. Um der Luft wenigstens einigen Zutritt zu gewähren, läßt man in großen Häusern eine Seite jedes Zimmers theilweise aus Holzrahmen herstellen, die mit dünnem Papier verklebt werden. Nur langsam verdrängen die von den Ausländern eingeführten Fenstergläser dieses Papier. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Häuser ist es noch in Gebrauch, und da erfüllt es seinen Zweck höchst unvollkommen. Denn im Sommer hat die Luft doch keinen ordentlichen Zutritt, während andererseits die Winterkälte durch das dünne Papier gar nicht abgehalten wird. Künstliche Erwärmung der Zimmer findet man fast nur in den nördlichsten Provinzen, weil China an Holzarmuth leidet, und Kohlen trotz des Reichtums einzelner Provinzen wegen mangelnder Eisenbahnen im allgemeinen theuer sind. Diese Umstände haben von selbst zu einer Kleidung geführt, die im Sommer kühl und im Winter warm ist. Im Laufe der Jahrhunderte ist dann im einzelnen mancherlei daran geändert worden. Die Ansicht, die man selbst von Ausländern in China manchmal hören kann, daß die Chinesen überhaupt keine Mode haben, ist in dieser Allgemeinheit falsch. Nichtig ist jedoch, daß der Grundcharakter der Kleidung trotz aller Wandlungen, die die Mode in Einzelheiten vorgeschrieben hat, immer derselbe geblieben ist. Stets findet sich als Oberbekleidung eine ursprünglich manufakturische lange Robe, die je nach der Jahreszeit von sehr verschiedener Dide ist. Die untere Theile des Körpers werden durch die und durch die unten zugeschnittenen Beinlender weit besser geschützt als durch unsere Kleidung, während man im Sommer das bequemste Unterzeug darunter tragen kann. Bei zunehmender Kälte zieht man einfach immer noch einen solchen langen Rod mehr an. Auch die Kinder packt man dann demachen in stark wattirte Kleider ein, daß sie oft ebenso breit wie lang werden. Sie bieten so einen sehr drohenden Anblick dar. Häßt ein so verummertes kleines Ding hin, dann ist es nicht im Stande, allein wieder aufzustehen, sondern muß wie ein Häufchen Unglück liegen bleiben, bis jemand kommt, der es auf die Füße stellt.

Jedermann weiß, welchen Verdruss uns unsere Kleidung bei plötzlichen Witterungswechseln bereitet. Wechseln wir im Frühling unsere Unterbekleidung zu früh, so setzen wir uns bei kalten Rückfällen Erkrankungen aus; thun wir es zu spät, dann fühlen wir uns für eine Weile sehr ungemüthlich. Die Chinesen kennen keine derartigen Sorgen. Sie können, je nach der Witterung, rasch legen oder wieder anlegen, und damit ist die Sache gut. Die chinesische Art der Kleidung hat in ausländischen Augen einen Nachtheil, der erwähnt werden muß: sie läßt kein schnelles Gehen zu. Für die Chinesen selbst fällt dieser Umstand aber gar nicht ins Gewicht, da man rasche Fortbewegung bei jedem, der eine lange Robe trägt, für unziemlich hält. Außerdem benutzen stets alle, die irgend die Mittel dazu haben, im Norden einen Karren und im Süden einen Tragseffel, die überall billig zu bekommen sind. Kulis und Soldaten tragen keine Roben. Abgesehen von dem erwähnten Nachtheil, den die Chinesen selbst gar nicht einmal als solchen empfinden, ist ihre Kleidung der unfrischen jedenfalls an Formen- und Farbenpracht und allgemeiner Brauchbarkeit überlegen. Wenn ein Ausländer im Sommer in seiner eng anliegenden Tracht vor Hitze umkommt, fühlt sich der Chinese in seiner lang herabhängenden Robe von dünnerer hellgrüner oder rein weißer Seide ganz behaglich. Umgekehrt empfindet der Ausländer im Norden die Winterkälte bedeutend stärker als der Chinese, dem oft schon allein der reichliche Pelzbesatz seiner Kleidung für alle Odenwärme entzückend ist. Im Auslande haben die wenigsten Menschen eine Vorstellung davon, wieviel Pelzwerk aller Art im nördlichen Theile des Reiches der Mitte mit seinen verhältnismäßig sehr strengen Wintern getragen wird. Jedermann aus dem Volke besitzt ein Schaffell und könnte ohne ein solches der schneidenden Kälte gar nicht standhalten. Unter den eigentlichen Pelzen sind für den Bedarf von Roben diejenigen am beliebtesten, die ein geringes Gewicht und dabei doch dichtes Haar haben, wie der Pelz des weichen Fuchses und Halsfüße von anderen Füchsen. Die kostbarsten von allen Pelzen sind die der immer mehr verschwindenden Meerotter und des schwarzen Fuchses. So theuer sie sind, darf sie doch jedermann tragen, dem es sein Geldbeutel erlaubt. Nicht dasselbe gilt von den unter theuren Zobelfellen. Diese büßen in ihrer natürlichen Farbe nur von Zivilmännern von Vornehmsten und Militärmandarinen vom breiten

ten Range an Schmuck getragen werden. Rollen rötliche Wämpe und Officiere oder Priesterkleide ihre Robe oder auch nur ihre Kopfbedeckung mit Zobelfell besetzen lassen, so muß es zuvor gefärbt werden. Nur die Mitglieder der Hanlin-Academie in Peking, die sämtliche literarischen Prüfungen bestanden haben, brauchen sich schon von der achten Rangstufe an die Zobelfelle nicht färben zu lassen. Dem Kaiser und seiner Familie ist eine besondere Art von Jade aus Zobelfellen vorbehalten, worin die Felle so angeordnet sind, daß die helleren Theile der Brust Reihen von Flecken bilden, die genau im gleichen Abstände voneinander stehen müssen. Niemand außer dem Kaiser darf eine solche Jade ohne besondere Erlaubniß tragen. Sie wird so gut wie ausschließlich an Bringen aus der kaiserlichen Familie verliehen.

Zum Schluß sei noch eine sehr merkwürdige Sitte erwähnt. Mandarinen, die aus den Provinzen nach Peking kommen, müssen, außer bei der ersten Audienz, die ihnen der Kaiser gewährt, eine Robe von hochblauenfarbener und mit goldgestickten Drachen verzierter Seide tragen, wenn sie an den Hof gehen. Nun sollte man denken, daß der erste Empfang beim Hofe des Himmels eine noch glänzendere Kleidung erheische. Aber das Unerwartete ist der Fall: ein in der Hauptstadt anlangender Mandarin begibt sich in ganz einfacher Kleidung zur ersten Audienz. Der Gedanke dabei ist, daß der Beamte sofort nach der Ankunft, und ohne sich erst die Zeit zum Wechseln der Kleidung zu nehmen, vor seinem Gebieter erscheinen solle. Obgleich er dies nun in Wirklichkeit keineswegs thut, so behält man die Sitte doch bei, was wieder einmal ein Beweis für das bekannte Beharrungsvermögen im Reiche der Mitte ist.

Die Kothoffische Polarexpedition.

Fast gleichzeitig mit dem Herzog der Abruzzen kam aus der Eisregion eine andere Expedition zurück, die zwar nicht solches Aufsehen wie die Reise des Prinzlichen Nordpolführers erregt, aber nichtdestoweniger ausführlicher erwähnt zu werden verdient. Dies von dem schwedischen Conservator Gustav Kothoff geleitete Polar-Expedition verfolgte ausschließlich zoologische Forschungen und kommt mit Sammlungen heim, wie sie in solchem Umfange noch nicht in den arktischen Gebieten gemacht worden sind. Mit einem eigenen Fahrzeug, dem norwegischen Jagdschiff „Fritjof“, ausgerüstet und versehenen Naturforschern, wie Dr. Westergren, Dr. Levin, Dr. Ohner und Kjeld Kothoff zur Seite, verließ die Expeditionsleiter zuerst die Väreninsel anzulanden, doch lag schon zehn Meilen südlich davon so umfangreiches Packeis, daß man vorzog, nach Spitzbergen zu gehen. Auch hier herrschten schlimme Eisverhältnisse, wie u. a. die auf Spitzbergen wütenden Gradmessungen-Expeditionen sehr empfindlich erfahren mußten. Eisblöcke in allen Größen und Formen waren überhaupt in diesem Sommer die auffallendste Eigenhumlichkeit der arktischen Gebiete. Der Eisfjord, Spitzbergens mächtigster Fjord an der Westküste, führte in diesem Jahr seinen Namen mit Recht: er war eine ungenüßliche Erscheinung im Juni, so voller Eis gepackt, daß die Expedition am Eingang bleiben mußte. Das ganze Land lag noch unter so gewaltigen Schneemassen verbedet, wie es vielgeräuschte Arktiker nicht erlebt hatten. Trotz alledem fand die Expedition Gelegenheit, an verschiedenen Stellen Spitzbergens eingehende zoologische Forschungen vorzunehmen und ein reiches Material zu sammeln. Es wurden drei für Spitzbergen neue Vogelarten angetroffen. Von Spitzbergen richtete die Expedition den Kurs auf Jan Mayen. Anfangs fuhr sie längs der Rante des Polareises, doch suchte sie bei dem fortwährend herrschenden Nebel wieder aus dem Bereich des Eises zu kommen. Die Eismassen, die man am Rande der festen Eisbede sah, setzten alle Theilnehmer in Erstaunen, und Kothoff, der schon eine ganze Anzahl Polarexpeditionen mitgemacht hat, berichtet, daß er noch niemals in der Eisregion so gewaltige Polareise gesehen hätte. Die Eismassen machten den Einbruch die ganze Städte, die in Schnee und Eis gehüllt lagen, und aus den Massen ragten gigantische Eisberge gleich Kirchtürmen empor. Nach einem kurzen Besuch auf Jan Mayen steuerte man zur Ostküste von Grönland, wo man anfänglich gleichfalls bedeutenden Eischwärmen begegnete, aber schließlich in den Kaiser Franz Josephs-Fjord segeln konnte. Hier sah man u. a. zahlreiche Herden von Moschusochsen, von denen man schließlich zwei junge Thiere, ein Männchen und ein Weibchen, mit Regen fing. Man will versuchen, diese Thiere im nördlichen Schweben heimlich zu machen, was bei ihrem zahmen Charakter nicht schwer halten kann, wenn sonst die Thiere die entsprechende Nahrung finden. Im übrigen war die zoologische Ausbeute auch auf Grönland sehr reich, und die schwedischen wissenschaftlichen Anstalten, unter denen die Sammlungen vertheilt werden, erhalten ein werthvolles Material.

— Die älteste Zeitung der Welt soll die „Kin-pao“ in Peking sein, die seit mehr als eintausend Jahren ohne Unterbrechung im Druck erscheint.

Man gebe Acht! Wenn man sich nicht mit dem Magen in acht nimmt, wird Unreines Blut die unausbleibliche Folge sein. Dr. August König's Hamburger Crospen reinigen den Magen und das Blut, und das Resultat wird eine vollständige Heilung sein.

Wahrscheinlicher Gletscher-Untergang. Eine wahre Trauerkunde für Touristen, soweit solche es sich leisten können, manchmal den hohen Norden aufzusuchen, und auch für Andere, welche einigen Antheil an amerikanischen Natur-Attraktionen in Nah und Fern nehmen, kommt von mehreren Seiten aus Alaska. Darnach ist der berühmte Muir-Gletscher, einer der größten und großartigsten der Welt, nicht mehr, oder es sind doch nur noch Trümmer von ihm übrig! Das gewaltige Erdbeben, welches vor Jahresfrist die alaskanische Küste heimsuchte, scheint ihn zerstört zu haben.

Schon während des ganzen verfloffenen Sommers haben viele Fahrzeuge auf jeder Fahrt versucht, diesen Gletscher zu erreichen, der sich am oberen Ende der Muir-Bucht — die zur Gletscher-Bai gehört — befindet oder befand. Aber sie stießen auf ungeheure Eisfelder am Eingang der Gletscher-Bai und konnten nur wenige Meilen jenen Meeresarm hinauffahren. Eisberge, wie man sie nie zuvor von solcher Größe in diesen Gewässern gesehen hat, ragten aus diesen Eisfeldern empor und waren allem Anschein nach auf dem Grunde der Bai aufgelaufen, obwohl dieselbe sehr tief ist. So oft die Gletscher-Bai auch schon in vergangenen Jahren mit Eis gefüllt war, steht diese Erscheinung, wie gesagt, bis jetzt einzigartig da. Soweit man weiß, hat seit dem September vorigen Jahres, also seit dem besagten großen Erdbeben, Niemand mehr bis zum Fuß des Gletschers vordringen können. Unter den Schiffscapitänen herrscht einhellig die Ueberzeugung, daß der Gletscher bei diesem Erdbeben seinen Untergang gefunden hat, und sich nur aus seiner Zerstückung das Vorhandensein jener ungewöhnlichen Eismassen und riesigen Eisberge in der Bai erklärt. Ein kleiner „Nectolog“ für den Muir-Gletscher scheint daher angebracht.

Wenn das Erdbeben seine Vernichtung zu verantworten hat, so hat es nur mit Einem Schläge vollendet, was mit der Zeit doch das Schicksal dieses Gletschers werden mußte. Denn der Muir-Gletscher, gewaltig, wie er war, ist einst ungleich größer gewesen, wie nicht nur die Geologen an gewissen Anzeichen erkennen können, sondern wie es auch aus einer noch vorhandenen Beschreibung von dem berühmten Schiffsfahrer Vancouver (nach welchem Vancouver's Island benannt wurde) direct hervorgeht.

Immerhin war vor jenem Erdbeben seine Vorderseite zwei volle Meilen lang, und seine senkrecht aufsteigenden Klippen erhoben sich 200 Fuß aus dem Wasser, das an dieser Stelle 600 Fuß tief ist. Es ist daher anzunehmen, daß die gesammte Dide des Eisstromes in Wirklichkeit 800 Fuß betrug, eher etwas mehr, als weniger. Nur so ist es möglich, daß abgeschleuderte Eisberge auf dem Grunde der Gletscher-Bai stranden konnten. Die Annäherung an diese größte natürliche „Eisbergfabrik“ unserer Zeit war niemals ganz gefahrlos; denn auch unter gewöhnlichen Umständen könnten riesige Stücke losbrechen und dann einen sehr bedenklichen Wogenstoß verursachen, wie es Prof. H. F. Reid einmal erlebt hat. Einen merkwürdigen Gegenstoß zu diesem Eisstrom-Welt bildeten die arünen Berge am oberen Theil der Gletscher-Bai, zwischen der Muir- und der Tidel-Bucht, mit ihrem reichen Pflanzen- und Jagar Baumwuchs, und auf der entgegengesetzten Seite der Bai wachsen im August massenhaft Erdbeeren! Zu den größten Eigenschaften der Gletscher selbst aber gehörte gewisse Wasserhöhlen mitten in den festen Eisauern; diese Wasserlöcher, gewöhnlich „Badewannen“ genannt, wurden anscheinend durch das Eis selber am Zugefrieren im Winter verhindert; so kann sich die Natur in Gegenfagen bewegen.

Einst aber hatte der Muir-Gletscher eine Vorderseite von mindestens acht Meilen, und das Eis war wahrscheinlich 3000 Fuß und am oberen Ende 4000 Fuß did! Unzählige Eisberge haben sich zu Vancouver's Zeiten dort abgebrochen, und Niemand zweifelte, daß auch diesem Gletscherriesen ein langamer Tod beschieden sei. Doch die Natur scheint es anders gefügt zu haben.

Dr. J. A. Sutcliffe, Mund- und Rectum-Krankheiten. Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941. Dr. J. E. Morrow, Geschlechts- und Harnkrankheiten. 20 West Ohio Str. C. C. Everts, Deutscher Zahnarzt, 81 Nord Pennsylvania Str.

DR. CARTER & Co., Die zuverlässigen Spezialisten. Eine 20jährige Erfahrung in der Behandlung von Gonorrhoe, Syphilis, Blasen- und Harnkrankheiten, Gicht, Rheuma, Nerven, veraltete Krämpfe, Hals- und Brustkrankheiten, Hautkrankheiten, nervöser Art, physischer Verfall, nervöse Abnahme, Hämorrhoiden, Krampfadern, Epilepsie und Hämorrhoiden erfolgreich behandelt. Dr. Carter & Co., 114 Ost Illinois Str., Indianapolis, Ind.

Dr. J. Bühler, 206 Ost McCarthy-Str. Sprechstunden: 8 bis 9 Uhr Vorm.; 2 bis 3 Uhr Nachm.; 8 bis 9 Uhr Abds.; Sonntags von 8 bis 9 Uhr Vorm. und 7 bis 8 Uhr Abends. Telephon 1446.

Dr. O. G. Pfaff, Billoughby-Gebäude, No. 224 Nord Meridian Str., erste Etage. Sprechstunden: Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Telephon: Office 292 - Wohnung 222. Die Wohnung befindet sich wie bisher: 1337 Nord Pennsylvania St.

Dr. J. B. Kirkpatrick, Brauenkrankheiten und Krankheiten des Rectums. Amorbiden ohne Messer und Centesimierung geheilt. Office: Frame Building, 31 Ost Ohio Str.

WALTER FRANZ, Zahn-Arzt, No. 90 1/2 Ost Market-Str., Coffin Bldg., Zimmer 48. Sprechstunden: 8-12 Uhr; 1-5 Uhr; 7-9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr bis 12 Uhr.

Otto Deppermann, Deutscher Zahnarzt, Majestic Gebäude, Zimmer No. 207. Hat resignirt. New York, 5. Okt. — Herr Carl Schurz hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Zivildienst-Association resignirt. Es ist dabei anzunehmen, daß die gesammte Dide des Eisstromes in Wirklichkeit 800 Fuß betrug, eher etwas mehr, als weniger.

Dr. L. A. GREINER, empfiehlt für die Bepflanzung kranter Thiere. 18 bis 24 Ost St. Straße, Wohnung 1708. Telephon 905.

Theodore F. Smither, geschickter und zuverlässiger Dachdecker. Best- und Rieß-Dächer, Asphalt- und Silfonit-Dächer. Engros-Händler in allen Arten von Dachmaterialien. Telephon 861. 301 West Maryland St.

Zu vermieten: Majestic Gebäude zu reduzierten Preisen. Das feinste Office-Gebäude in der Stadt. Vollständig feuerfest. Schnelle Fahrstühle und alle modernen Bequemlichkeiten. W. GIERKE, Deutscher - Buchbinder, 631 Ost Delaware Str., (Gintzpark) Herr C. Dingling, 17 Ost Delaware-Str. steht für alle Reparaturen zur Verfügung.

Geschäfts-Wegweiser von INDIANAPOLIS.

- Lebensversicherung, American Central Life Ins. Co., 8 Ost Market Str. E. A. Martindale, Präs., Capital \$200,000. Eisen- und Schmiedewaren, Bonnegut Hardware Co., 120-124 Ost Washington Str. Eisen und Stahl, Holliday, W. J. & Co., 107 E. Meridian. Schuhe und Stiefel (Wholesale), W. D. Cooper Shoe Co., 127 E. Meridian. Tye Hendrick, Vance Co., 215 E. Meridian. Banken, The Capital National Bank, 28 E. Meridian. Str. M. A. Wilson, Präs., W. T. Churchman, Kassier. Leidenbestatter, Grinfelner Bros., 522 Ost Market Str. Farben, Delc und Glas, The A. Mordahl Co., 102 E. Meridian Str. Indianapolis Paint & Color Co., 240-248 Westschiffers Ave. Grocers (Wholesale), Geo. M. Stout, 207 E. Meridian Str. Brimmeier, Rubin & Co., 211 E. Meridian Str. Eberlein & Co., 51 E. Meridian Str. M. O'Connor & Co., 47 E. Meridian Str. J. C. Perry & Co., 26 W. Georgia Str. Aufzügen und Reparaturen, Robbins, Irwin & Co., 32 Ost Georgia Str. Spiele und Spielwaren, Mayer, Charles & Co., 29 W. Washington. Druggisten (Wholesale), Indianapolis Drug Co., 21 E. Maryland. Ward Bros. Drug Co., 120 E. Meridian. Sägen und Werkzeuge, E. C. Atkins & Co., 402-410 E. Illinois. Fracht-Compagnien, Indiana Trunk Co. & Safety Vault. Esafe Deposit Banks, Fletcher's Esafe Deposit, 30 Ost Washington. Bogen \$5.00 und aufwärts. Samenbändler, Quantington & Page, 180 Ost Market. Pianos und Musikalien, Corlin & Renner, 5-9 Ost Market Str. Landwirtschaftliche Geräte u. Wagen, Golden W. B. Mfg. Co., 330 Ost Wash. G. A. Conde Implement Co., 27 A. Capitol Ave. Winter & Hummel, 221 W. Washington. Zuderwaren (Wholesale), Daggett & Co., 18 West Georgia Str. Schnittwaren, Murphy, Gibben & Co., 135 E. Meridian. Dabens & Geddes Co., 206 E. Meridian. Grundeigenthum und Versicherung, Spahn, John E. & Co., 86 Ost Market. Feuerversicherungs-Gesellschaften, Indiana Insurance Co., Chas. Schurman, Präs.; J. H. S. Ann, Secretär. Eisen- und Blechwaren, Gewebere, Boyman & Carey Co., 111-115 E. Meridian. Leder, Treibriemen, Padmaterial, Gibe, Keather & Belting Co., 227 E. Meridian Str. Wandtäfelische Instrumente, M. H. Kempfing & Co., 224 E. Meridian. Pumpen, Wasserleitung, Fahrzeuge, Comford & Conje Co., 371 E. Meridian. Obst und Producte Commission, Eberup & Co., 22-24 E. Delaware Str. Ice Cream, Furness, R. W., 212 N. Pennsylvania Str. Banholz, Coburn, Henry, Georgia Str. Weißblech, Kanner & Sullivan, 216 E. Meridian Str. Fußwaren, Fahndley & McGee, 240 E. Meridian Str. Bäckerien, The Barrett & Taggart Bakers, Tel. 808. Bryce's Bakery, 14 Ost South Str. Hite, Handbände etc., Hendrickson, Lester & Co., 131 E. Meridian.

Chocolate Coated RIPANS TABLETS are intended for children, ladies and all who prefer a medicine disguised as confectionery. They may now be had (put up in Tin Boxes, seventy-two in a box), price, twenty-five cents or five boxes for one dollar. Any druggist will get them if you insist, and they may always be obtained by remitting the price to The Ripans Chemical Co. ONE GIVES RELIEF